



PORTRÄT: TRÜPER GONDESEN PARTNER (TGP), LÜBECK

Leinen los für Lübecks Altstadt

Neueste Studien belegen, dass sich die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung mehr Grün und mehr Freianlagen in den Innenstädten wünscht. Nicht nur in Zeiten von Corona verdeutlicht der Lübecker Drehbrückenplatz von Trüper Gondesen Partner (TGP) das drängende Bedürfnis der Menschen nach mehr öffentlichen Orten mit sinnlicher Qualität. Wohl den Städten, die neben dieser Erkenntnis auch noch einen Blick aufs Wasser zu bieten haben.

Text Katja Richter Bilder TGP (Aufmacher, 2, 3, 5, Porträt), bild_raum (6, 7, 8), Kröger (1, 4)



PLANUNG



1 Die südwestliche Ausrichtung der Sitzstufen macht den neuen Platz ideal zum Sonnenbaden in Altstadtnähe.

2 Lageplan Drehbrückenplatz

Das Holz auf den großzügigen Sitzstufen am Drehbrückenplatz ist noch warm von der Sonne, die langsam hinter der Eisenbrücke am Nordhafen untergeht. Der wie ein Schiffsbug ins Wasser ragende Stadtplatz ist vorläufiger Schlusspunkt einer Neugestaltung des westlichen Altstadttrands in Lübeck.

Unter den Besuchern des Drehbrückenplatzes könnten auch Beschäftigte von TGP sein, die sich hier in den Feierabend verabschieden: das Büro für Landschaftsarchitektur und Stadtplanung liegt direkt am Platz. Die neuen städtischen Freiräume der eigenen Stadt gestalten zu dürfen: eine sehr besondere Aufgabe, findet auch Tonio Trüper. Trüper ist in zweiter Generation Teilhaber bei TGP. 1972 gründeten seine Eltern Teja und Jutta Trüper das Büro, 1973 ergänzte Christoph Gondesien die Partnerschaft. Nach dem Ausstieg der Senioren bildet Tonio Trüper seit 2009 mit Maria Julius, Peter Hermanns und Nicole Petersen die Chefetage für über 25 Angestellte.

Wie ein großes Ei liegt Lübecks historische Altstadt mitten in der Stadt, umschlungen von den Wasserarmen der Trave und eines abgeleiteten Kanals, die hinter dem Burgtor im Norden wieder vereint Richtung Ostsee fließen. Durch die ursprüngliche Hafentätigkeit war der Zugang des alten Stadtkerns zum Wasser über Jahrzehnte nicht mehr spürbar. Mit einem internationalen

Wettbewerb 2003 sollten neue Stadträume entlang der Trave entwickelt werden. „Natürlich ist es ein Vorteil, die Stadt mit ihren Eigenheiten so gut zu kennen“, gibt Tonio Trüper zu, „allerdings darf man dabei nicht den Blick aufs Ganze verlieren, da haben es Außenstehende manchmal leichter.“ Der Entwurf von TGP hat bei allem Wissen um Details den übergeordneten Ansatz geschafft und den Zuschlag der Jury bekommen.

Das Ufer freischälen

Die Umgestaltung des Trave-Ufers ist, nach ihren historischen Funktionen, in drei Stadträume mit ganz unterschiedlichen Stimmungen gegliedert. Ausgehend von den eher privaten Grünzügen im Süden bildet die Obertrave als ehemaliger Binnenhafen die Stadterrasse mit einer breiten, multifunktionalen Promenade. Als Vergnügungsmeile mit Restaurants und Kneipen ist entlang des Hafens für Sportbootfahrer und Ausflugsschiffe unter Baumreihen und Baumcarreés genug Platz für spielende Kinder, konsumfreies Verweilen oder Veranstaltungen aller Art.

Zwischen Holstenbrücke und Drehbrückenplatz soll sich gegenüber der Musik- und Kongresshalle der alte Fernhandelshafen zur Flanierterrasse entwickeln: Eine städtische Hafenspromeade mit Sitzbänken unter Baumreihen an der

Kaimauer entlang der Gebäude bis zum Drehbrückenplatz. Den Abschluss bildet der Hansahafen hinter dem Burgtor als aktiver Hafen für Seeschiffe. Lagerflächen, Kräne und Weite geben dem nördlichsten Abschnitt einen geschäftigen Charakter mit Blick auf die noch in Betrieb befindlichen Hafengebiete.

„Das gestalterische Leitbild ist insgesamt geprägt durch die Auffassung, dass hier kein Ort und keine Bedeutung neu erfunden werden muss. Es galt, den Lübecker Altstadtstrand mit seiner Bedeutung freizuschälen und dabei immer den Bezug zum Wasser zu bewahren oder herauszuarbeiten.“

Die Stadt ans Wasser heranzuführen

Die neu entwickelten Stadträume am Ufer der Trave geben der Stadt Lübeck ihre Geschichte als alte Hauptstadt der Hanse zurück. Mit über tausend Kulturdenkmälern ist die Altstadt seit 1987 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. Wichtigste Kulturdenkmäler sind dabei die sieben Kirchtürme, die die Silhouette der Innenstadt prägen. Um das „outstanding universal value“, einer der Grundsätze der Eintragung, zu wahren, sind als neue Baumreihe entlang der Untertrave duftende, weißblühende

Blumen-Eschen (*Fraxinus ornus* ‚Pink Lady‘) geplant. Mit Pflanzabständen von neun Metern lassen die transparenten Kronen auch innerhalb der Reihen Durchblick auf die Giebel der Randbebauung zu.

Den ersten Bauabschnitt an der Obertrave bis zum berühmten Holstentor führte das Planungsbüro bereits 2004-2007 aus, noch unter der Leitung von Trüper Senior. Der Beginn des zweiten Abschnitts verzögerte sich, da die Umgestaltung

3 Das vorhandene Pflaster wurde abgeschliffen und mit Rillenplatten barrierefrei verlegt.



PRIMAVERA®



Mit der Produktlinie Primavera® haben Planer und Bauherren alle Optionen für eine technisch und optisch ausgereifte Gesamtlösung, die individuell an das architektonische Umfeld angepasst werden kann. Von 8 cm Pflaster- bis 14 cm Plattendicke – von Klein- bis Großformat – von privat bis öffentlich – Primavera® verbindet Funktion und Ästhetik.

FCN
BETONELEMENTE

www.fcn-betonelemente.de   